



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
ABTEILUNG UMWELT

Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung 5 · 79083 Freiburg i. Br.

NABU Dreisamtal
Frau Rudloff
Alte Säge 15
D-79199 Kirchzarten

Freiburg i. Br. 11.07.2019
Name Regina Biss
Durchwahl 0761 208-4139
Aktenzeichen 56-8852.02-Krebse
(Bitte bei Antwort angeben)

 **Maßnahmen des Regierungspräsidiums Freiburg zur Eindämmung der Krebspest im Dreisamtal**

Ihr Schreiben v. 29.06.2019

Anlagen

Pressemitteilung 1 und 2 des Regierungspräsidiums Freiburg zur Krebspest

Sehr geehrte Frau Rudloff,

vielen Dank für Ihr oben genanntes Schreiben und Ihr Interesse an der Problematik der an der Brugga grassierenden Krebspest sowie der von uns ergriffenen Maßnahmen.

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

1. Es ist bis heute nicht abschließend geklärt, wie die Krebspest in den Krebsgraben im Unterlauf der Brugga gekommen ist. Untersuchungen haben ergeben, dass es sich im vorliegenden Fall um den Krebspesterreger handelt, der auf Kamberkrebse vorkommt. Kamberkrebse kommen aber aufgrund ihrer ökologischen Nische nicht in schnellfließenden Gewässern wie der Brugga und ihren Seitengewässern vor. Man hat bis dato keine Kamberkrebse im Krebsgraben bzw. in der Brugga nachgewiesen. Am Krebsgraben wurde gleichzeitig mit dem Ausbruch der Krebspest eine Fischreuse gefunden. Deshalb wird vermutet, dass diese Reuse mit dem (Kamberkrebse-) pesterreger infiziert war und somit diese Tierseuche in das Gewässer gelangen konnte. Die infizierten Dohlenkrebse haben dann über eine erhöhte Aktivität die Krebspest im Gewässer weiter verbreitet. Wie in den verschiedenen Presseartikeln erwähnt, kann auch jeder mit dem infizierten

Wasser in Kontakt gekommene feuchte Gegenstand oder ins Gewässer gehende Hunde, Menschen und sonstige Tiere sowie Wasservögel die Krebspestsporen weiter verteilen.

2. Aktuelle Krebsuntersuchungen haben gezeigt, dass die Krebspest sich bis etwas unterhalb der neu eingebauten Krepssperre am Engewald ausgebreitet hat.
3. Eine Sperrung der Dreisam ist nicht geplant, da es unterhalb der Bruggaeinmündung keine Dohlenkrebse gibt und das Wasser von Brugga und Dreisam in Richtung Westen abfließt. Anmerkung von Frau Biss: "wir halten die Gefahr der Einwanderung infizierter Krebse in das Wagensteigbach/Ibentalbachsystem aufgrund der großen Entfernung in Kombination mit dem Nichtauftreten von Krebsen in einem ca. 4 km langen Abschnitt im Oberlauf der Dreisam für unwahrscheinlich. Deshalb wurden hier keine Maßnahmen ergriffen."
4. Im Osterbach/Zastlerbach und seinen Zuflüssen kommen Dohlen- sowie Steinkrebse vor. Steinkrebse sind ebenso wie Dohlenkrebse durch die Krebspest gefährdet.
5. Die Krebspest hat sich rasant stromaufwärts ausgebreitet. Die errichtete Krepssperre wurde so schnell wie möglich beauftragt und gebaut. Beim Bau aufgetretene Verzögerungen waren nicht vom Regierungspräsidium zu vertreten.
6. Bei den Trockenlegungen der Brugga-Seitengewässer wurden Sammel- und Umsetzaktionen von Krebsen und Fischen durchgeführt, um einen Großteil der Populationen zu retten. Es liegt in der Natur der Sache, dass nie alle Individuen gefunden und abgesammelt werden können, da sich die Tiere verstecken.
7. Die trockengelegten Bäche werden nur so lange trockengelegt, wie die Krebspest grassiert. Wenn diese nachweislich abgeklungen ist, werden die Bäche wieder mit Wasser bestückt.
8. Wasservögel sind leider nicht in den Griff zu bekommen. Deshalb ist hier eine Eindämmung nicht möglich.

Eine offizielle Karte zu den Krebsvorkommen im Dreisamtal gibt es nicht. Derzeit wird aber – wie Sie wissen – der Managementplan für das FFH-Gebiet „Kandelwald, Roßkopf und Zartener Becken“ erstellt, für den auch die Dohlen- und Steinkrebse kartiert werden. Wenn der Plan fertig ist, werden diese Ergebnisse öffentlich zur Verfügung gestellt. Das wird spätestens 2020 der Fall sein.

Anbei erhalten Sie die Links zu unseren Pressemitteilungen (s.a. Anlagen zu diesem Schreiben), die zum Thema „Krebspest“ erschienen sind:

<https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpf/Seiten/pressemitteilung.aspx?rid=1948>

<https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpf/Seiten/pressemitteilung.aspx?rid=1841>

Wir bedanken uns für Ihre Bereitschaft, die getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen des Regierungspräsidiums vor Ort zu kommunizieren und aktiv zu unterstützen.

Mit freundlichem Gruß

gez. Regina Biss